

ICH LAS
SE DICH
NICHT
DU SEGN
EST MICH
DENN

*freitag,
18. november 2016
trogen (ar)*



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen

freitag, 18. november 2016, trogen (ar)

2

«ich lasse dich nicht, du segnest mich denn»

Kantate BWV 157 zu Mariae Reinigung (urspr. Trauerfeier)

für Tenor und Bass

Vokalensemble (Schlusschoral), Flauto traverso,

Oboe d'amore, Streicher und Basso continuo

17.30 uhr, evangelische kirche, trogen

Musikalisch-theologische Werkeinführung

mit Rudolf Lutz und Karl Graf (Voranmeldung!)

anschliessend

Kleiner Imbiss und Getränke im Saal der «Krone», Trogen

eintritt: fr. 40.–

19 uhr, evangelische kirche, trogen

Erste Aufführung der Kantate

Reflexion über den Kantatentext: Fulbert Steffensky

Zweite Aufführung der Kantate

eintritt: kategorie a 50.–, kategorie b 40.–, kategorie c 10.–

ausführende

solisten

3

Tenor	Georg Poplutz
Bass	Stephan MacLeod

aus dem chor der j. s. bach-stiftung

Sopran	Alexandra Rawohl
Altus	Jan Börner

orchester der j. s. bach-stiftung

Violine	Renate Steinmann, Monika Baer
Violetta	Susanna Hefti
Violoncello	Martin Zeller
Violone	Markus Bernhard
Flauto traverso	Marc Hantäi
Oboe d'amore	Katharina Arfken
Fagott	Susann Landert
Orgel	Nicola Cumer

leitung & cembalo Rudolf Lutz

reflexion

Fulbert Steffensky, geb. 1933 in Rehlingen/Saar, Studium der katholischen und evangelischen Theologie, 13 Jahre Benediktinermönch in der Abtei Maria Laach, 1969 Übertritt zum Protestantismus, 1972–1975 Professur für Erziehungswissenschaft an der FH Köln, 1976/77 Gastprofessor am Union Theological Seminary in New York, 1975–1998 Professor für Religionspädagogik am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg, verheiratet mit Dorothee Sölle (gestorben 2003), lebt jetzt in Luzern, verheiratet mit Li Hangartner. Wichtige Veröffentlichungen:

- Die zehn Gebote, Anweisungen für das Land der Freiheit, Würzburg 2003
- Schwarzbrotspiritualität, Stuttgart 2005
- Schöne Aussichten. Einlassungen auf biblische Texte, Stuttgart 2006
- Mut zur Endlichkeit. Sterben in einer Gesellschaft der Sieger, Stuttgart 2007
- Gewagter Glaube, Stuttgart 2012
- Heimathöhle Religion, Stuttgart 2015

Forschungsinteressen: Die Neugestaltung des Glaubens nach dem Zusammenbruch der alten theologischen Systeme und unter den Bedingungen der säkularen Gegenwart. Das Verhältnis zur Tradition unter der Bedingung der Autonomie der Subjekte. Neue Ausdrucksformen im Gottesdienst und in der religiösen Praxis. Fragen des Religionsunterrichts und der Homiletik.

bwv 157:

«ich lasse dich nicht, du segnest mich denn»

textdichter nr. 1: 1. mose 32, 26

nr. 2–4: christian friedrich henrici, genannt picander 5

nr. 5: christian keymann (1658)

*erstmalige aufführung: trauerfeier für johann christoph
von ponickau am 6. februar 1727 in der kirche von
pomssen bei leipzig («vor der predigt»); überlieferte
fassung als umarbeitung zum sonntag mariae reinigung
(abschrift johann friedrich penzel, 1755/56)*

1. duett (tenor, bass)

«Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!»

2. arie (tenor)

*Ich halte meinen Jesum feste,
ich laß ihn nun und ewig nicht.
Er ist allein mein Aufenthalt,
drum faßt mein Glaube mit Gewalt
sein segenreiches Angesicht,
denn dieser Trost ist doch der beste,
ich halte meinen Jesum feste.*

3. rezitativ (tenor)

*Mein lieber Jesu du,
wenn ich Verdruß und Kummer leide,
so bist du meine Freude,
in Unruh meine Ruh*

und in der Angst mein sanftes Bette;
die falsche Welt ist nicht getreu,
der Himmel muß veralten,
die Lust der Welt vergeht wie Spreu;
wenn ich dich nicht, mein Jesus, hätte,
an wen sollt ich mich sonst halten?
Drum laß ich nimmermehr von dir,
dein Segen bleibe denn bei mir.

4. arie, rezitativ und arioso (bass)

Ja, ja, ich halte Jesum feste,
so geh ich auch zum Himmel ein,
wo Gott und seines Lammes Gäste
in Kronen zu der Hochzeit sein.
Da laß ich nicht, mein Heil, von dir,
da bleibt dein Segen auch bei mir.

Ei, wie vergnügt
ist mir mein Sterbekasten,
weil Jesus mir in Armen liegt!
So kann mein Geist recht freudig rasten!

Ja, ja, ich halte Jesum feste,
so geh ich auch zum Himmel ein!
O schöner Ort!
Komm, sanfter Tod, und führ mich fort,
wo Gott und seines Lammes Gäste
in Kronen zu der Hochzeit sein.

Ich bin erfreut,
das Elend dieser Zeit
noch von mir heute abzulegen;
denn Jesus wartet mein im
Himmel mit dem Segen.

5. choral

**Meinen Jesum laß ich nicht,
geh ihm ewig an der Seiten;
Christus läßt mich für und für
zu dem Lebensbächlein leiten.
Selig, wer mit mir so spricht:
Meinen Jesum laß ich nicht.**

APRÈS BACH, MATI NÉE

**Martin Zeller, Violoncello
und Viola da Gamba**

Martin Zeller studierte bei Claude Starck, William Pleeth, Christophe Coin und Paolo Pandolfo. Er ist Solocellist im Kammerorchester Basel und mit der J.S. Bach-Stiftung St. Gallen. Ausserdem ist er ein international renommierter Gambist und spielt auch Baryton und Arpeggione. Er ist Dozent für Barockcello, Viola da gamba und Aufführungspraxis an der Zürcher Hochschule der Künste (zhdk).



**Samstag, 19. November
privates Haus im Appenzeller
Mittelland n. A.**

09.15 Uhr Kaffee & Gipfeli
10.15 Uhr Konzertbeginn
Dauer ca. 90 Minuten
Eintritt 60.- / Gönnergutschein

Anzahl Plätze ist beschränkt

Wir bitten um Anmeldung
beim Stiftungssekretariat:
info@bachstiftung.ch
oder 071 242 1661

Kein Billettversand. Billettausgabe an der Rezeption der «Krone», Speicher, am Konzertmorgen. Die «Après-Bach-Matinée» findet vierteljährlich, jeweils am Samstagmorgen (nach einem Konzert der J.S. Bach-Stiftung am Vortag) statt – Programm nach Ansage.

zum kantatentext

Beim vorliegenden Text handelt es sich um den ersten Teil der in einem Gedächtnisgottesdienst am 6. Februar 1727 dargebotenen Trauermusik für den bereits 1726 verstorbenen Kammerherrn und Hofrat Johann Christoph von Ponickau. Die Musik hatte noch einen zweiten Teil («nach der Predigt»), dessen Text nicht von Picander, sondern von Georg Christian Lehms stammt; diese Komposition ist jedoch nicht erhalten. Bach hat diese Kantate wahrscheinlich später auch selbst am Fest Mariae Reinigung wiederaufgeführt – was leicht möglich ist, berichtet doch die Evangelienlesung dieses Tages vom greisen Simeon die Worte: «Herr, nun lässtest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.» Da die spätere Fassung nur in einer Abschrift des Thomanerpräfekten Penzel von 1755/56 überliefert ist, bleiben hinsichtlich der Werkchronologie und Instrumentierung sowie des Anteils Bachs an der Umarbeitung Fragen offen.

weitere theologische und musikalische hinweise, verfasst von anselm hartinger und karl graf, finden sich auf der innenseite – aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem kantatentext gelesen werden.

theologisch-musikalische anmerkungen

1. Duett

Dieses Wort aus Genesis 32, 26 sollte einem Wunsch des Verstorbenen entsprechend Ausgangspunkt der Kantate sein: «Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.» Bach komponiert dafür über einem ruhig fließenden Continuo einen dichten Satz aus drei ineinander verschlungenen Oberstimmen, der mit verhaltenen Seufzern und zart angedeuteten Gesten das bekenntnisthafter deklamierende Duett von Bass und Tenor umhüllt und trägt. Mit diesem exquisiten Tongewebe bekommt das knappe, aber wichtige Dictum einen sowohl dem Rang des Verstorbenen als auch der Würde des Simeonstages entsprechenden Charakter.

2. Arie

Das Wort Jakobs aus dem Kampf am Jabbok (Satz 1) wird im folgenden Kantatentext als an Jesus gerichtet verstanden. Die tiefe Lage und die ausdrucksstarken Liegetöne der Solostimme malen im Verein mit dem sanft schwingenden $\frac{3}{8}$ -Metrum sowie dem warmen Timbre der Oboe d'amore ein Bild des glaubensstarken Festhaltens auch in der Todesnot und Sterbestunde.

3. Rezitativ

Freude und Ruhe auch in Zeiten der Not und Bedrängnis sind denen verheissen, die an Jesus festhalten. Die hinzugefügten Instrumentalstimmen verleihen dem Satz trotz der ihre Besetzung und Echtheit betreffen-

den Fragen (Streicher oder Holzbläser; mit oder ohne Viola) einen feierlich-pastoralen Charakter.

4. Arie, Rezitativ und Arioso

Auch im Blick auf Sterben und Tod gilt es, vertrauensvoll an Jesus festzuhalten, «denn Jesus wartet mein im Himmel mit dem Segen». Bachs mehrteiliges Satzgebilde greift den motivischen Gestus und Bewegungskarakter des Eingangsduetts wieder auf, transformiert ihn jedoch in Richtung eines leichtfüßigen und trostgewissen Hoffnungsliedes, dessen rezitativische Einschübe als stufenweise Meditation über das selige Sterben und Loslassen erscheinen. Nicht zufällig wird hier die aus Bachs sonstigen «Simeonskantaten» BWV 82 und 125 sowie 158 und 56 vertraute Tonlage wieder angepielt – offenbar handelt es sich um einen besonders beseelten Archetyp seines musiktheologischen Denkens und Komponierens.

5. Choral

Ganz im Sinne der Dichtung schliesst die Kantate mit einer Strophe aus Christian Keymanns Lied «Meinen Jesum lass ich nicht». Die erstmals erreichte Vierstimmigkeit verleiht dem schlichten Vokalsatz eine bescheidene Kraft und Eindringlichkeit, die der später gedruckten Homilie des Pomssener Orts Pfarrers Steinhäuser auf sensible Weise die Herzen öffnete.

hinweise

Das Parkplatzangebot in Trogen (AR) ist beschränkt. Zusätzliche Parkplätze beim Feuerwehrdepot (Parkplatz Spitzacker). Trogenerbahn ab St.Gallen HB im Viertelstundentakt. *(Die Umbauten am St. Galler Bahnhof verhindern die Benützung des bisherigen Abfahrtsortes. Für den Bahnbetrieb steht eine provisorische Haltestelle an der Bahnhofstrasse beim Restaurant Dufour bereit. Abfahrtszeiten: www.fahrplan.sbb.ch.)* Wegen Ton-/Bildaufzeichnungen wird während den Aufführungen kein Einlass gewährt.

nächste veranstaltungen

sa, 19. november 2016, priv. haus im appenzellerland n.a.
«après-bach-matinée»

Martin Zeller, Violoncello und Viola da gamba
fr, 23. dezember 2016, ev. kirche st. mangen, st. gallen
«gelobet seist du, jesu christ»

Kantate BWV 91 zum 1. Weihnachtstag

Reflexion: Ludwig Stocker

fr, 30. dezember 2016, kirche st. laurenzen, st. gallen
«bach zwischen den zeiten»

Werke von H. Schütz, A. Corelli und J.S. Bach

Lesung: Peter Kner